



Amtsgerichtsdirektor Helmut Ismar (r.) begrüßte Andreas Feil und seine Lebensgefährtin zur Ausstellungseröffnung im Justizgebäude an der Nöthenstraße. Foto: Birgit Helmers

Farbtupfer auf Gerichtsfluren

Andreas Feil stellt im Amtsgericht aus

Soest. (bhe) Einen Farbtupfer auf die grauen Wände des Amtsgerichts bringt jetzt die Ausstellung des jungen Künstlers Andreas Feil. Mediterrane Landschaften und Stilleben - hauptsächlich Vasen, Flaschen und Früchte - tragen auch dazu bei, lange Wartezeiten für Verfahrenseteiligte zu überbrücken.

„Das Gegenständliche ist für mich zeitgemäß“, erklärt der Münchner Andreas Feil, warum er keine abstrakten Bilder malt. Auch sein Architekturstudium habe damit zu tun, daß er sich Gedanken zur Gestaltung mache.

In der Reihe „Kunst im Amtsgericht“ stellen seit 1989

regelmäßig Künstler ihre Bilder aus. Helmut Ismar, Direktor des Amtsgerichts: „Für nicht so bekannte Künstler bieten unsere Ausstellungen Möglichkeiten der Selbstdarstellung. Mittlerweile ist ein Selbstläufer daraus geworden, denn die Künstler fragen bei uns an, ob sie ausstellen dürfen.“

Helmut Ismar ist der Meinung, daß die Kunst nicht nur für Verfahrensbeteiligte eine Abwechslung ist: „Ich merke auch bei meinen Mitarbeitern, daß das Verständnis und das Interesse für Kunst wächst.“

Helmut Winkin, stellvertretender Vorsitzender des

Kreis-Kunstvereins, sprach zur Ausstellungseröffnung am Montagabend. Zur expressionistischen Kunst Feils sagte er: „Andreas Feil inhaliert die Realität und preßt sie dann aus sich heraus.“

Winkin sieht eine Verbindung zwischen Amtsgericht und Kunst: „In diesem Hause unter der Ägide des kunstsinnigen Helmut Ismar hat nicht nur die Justiz einen guten Platz. In die Paragrafen bringt er Menschlichkeit, wie Andreas Feil in der Kunst Raum läßt für die individuellen menschlichen Vorstellungen.“ Sein Fazit: Feils Kunst ist im Justizgebäude gut aufgehoben.